

Indem ich mich der Emendation Stumpfs anschloss — mit der unerheblichen Abweichung, dass ich nicht 'Pescariae', sondern 'in Piscaria' lesen wollte —, machte ich auf eine Schwierigkeit aufmerksam, die jenem völlig entgangen war. In St. 1911 war von einem Aufenthalt des Königs zu Bergamo die Rede, der dem Aufenthalt am Ausstellungsorte des Diploms vorangegangen sein musste. Da nun Konrad auf dem Wege von Verona nach Mailand zwar sehr wohl Bergamo berührt haben konnte, die Annahme aber, dass er von dort nach Peschiera zurückgekehrt wäre, als völlig ausgeschlossen betrachtet werden durfte, so war, gerade wenn Stumpfs Emendation angenommen wurde, die Deutung von 'Piscaria' auf Peschiera unmöglich, und es musste eine andere Lösung gesucht werden.

Da nun aber nicht bloss Peschiera, sondern auch das süditalienische Pescara an dem gleichnamigen Flusse, dem alten Aternus, im Mittelalter Piscaria hiess und wiederholt als Ausstellungsort von Königsurkunden unter diesem Namen erscheint, so kam ich auf den Gedanken, unsere drei Urkunden hierhin zu legen. Ich nahm also an, dass der König, dem der Weg nach Rom durch Tusciens wegen des Aufstandes des Markgrafen Rainer versperrt war, von Ravenna nach Pescara gegangen sei, um von dort mit Umgehung Tusciens nach Rom zu marschieren, dass er aber diese Absicht der Sommerhitze wegen aufgegeben habe und nach Norditalien zurückgekehrt sei. Ich brauche nun jetzt weder auf die Gründe, die mich in dieser Annahme bestärkt hatten, noch auf die sachlichen Einwendungen, die dagegen erhoben worden sind, näher einzugehen; das würde nur erforderlich sein, wenn ich an der Annahme selbst festhalten wollte, was nicht der Fall ist. Sie aufzugeben bin ich aber nicht durch jene sachlichen Einwendungen, die ich nicht als durchschlagend habe anerkennen können, sondern durch die Erkenntnis eines methodischen Fehlers veranlasst worden, zu dem ich mich, vor dreissig Jahren noch viel zu sehr unter dem Einfluss der willkürlichen Urkundenkritik Stumpfs stehend, durch ihn habe verleiten lassen. Der schwache Punkt in meinen Ausführungen war die von Stumpf vorgeschlagene Emendation in Stumpf Reg. 1911; sie hätte zumal bei den Schwierigkeiten, zu denen sie führte, von mir nicht ohne eine sorgfältige Prüfung, ob die Ueberlieferung jener Urkunde sie gestatte, angenommen werden dürfen.